



**Krikoko**  
*Kritischer Konsum konkret*

# **Auf der Suche nach Antworten**

Dezember | 2017

[www.KRIKOKO.j-gcl.org](http://www.KRIKOKO.j-gcl.org)





Liebe Leserin, lieber Leser,

in dieser Ausgabe geht es um deine Fragen bzw. um die deiner Mitlesenden. In den vergangenen Monaten sind bei uns verschiedene Fragen rund um den Kritischen Konsum eingegangen. Diese Sonderausgabe der KriKoKo beschäftigt sich mit dem Versuch der Beantwortung dieser Fragen. Damit nicht nur Einzelmeinungen abgebildet werden, findest du wie gewohnt weiterführende Links und andere Gedankenanstöße, um bei der Suche nach Antworten weiter zu kommen, falls nach der Lektüre für dich noch Fragen offen sind oder sich neue aufgetan haben.

Wir hoffen, dich auf der Suche nach Antworten voranzubringen und wünschen viel Spaß beim Schmökern!

Deine KriKoKo-Redaktion

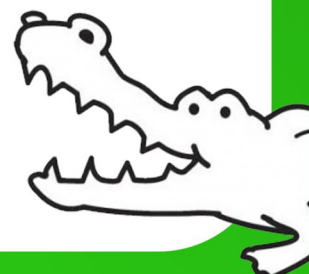
Anja mit Andreas, Candida, Coco, Henry, Jil, Kaya, Morena, Tim und Birgit

## +++ Kritischer Konsum für Kinder und Jugendliche +++

Während der gemeinsamen Verbandskonferenz 2017 sammelten wir Fragen auf einem Plakat. Ein/e Teilnehmer/-in fragte:

*Wie kann ich Kinder für Kritischen Konsum und Nachhaltigkeit begeistern? Und wie kann das Thema auch für pubertäre Jugendliche noch interessant gestaltet sein?*

Es ist tatsächlich so, dass nur die wenigsten Kinder und Jugendlichen etwas mit dem Begriff „Kritischer Konsum“ anfangen können. Dies war das Ergebnis der SINUS-Jugendstudie 2016 die, u. a. in Auftrag gegeben durch den BDKJ, besonderes Augenmerk u. a. auf die Haltung von 14- bis 17-Jährigen zu den Bereichen Umweltschutz, Klimawandel und Kritischer Konsum legte. Hierbei zeigte sich außerdem, dass die Jugendlichen das Thema Umweltschutz als sehr wichtig erachten, aber kaum daran glauben, dass diese Aufgabe bewältigt werden kann. Sie sehen, dass kleine alltägliche Schritte bereits etwas bewirken, aber ertappen sich selbst immer wieder dabei, dass sie aus Bequemlichkeit oder anderen Gründen keinen konsequenten Umweltschutz betreiben. Unter dem Klimawandel können sich die Jugendlichen weniger vorstellen als unter Umweltschutz, da er scheinbar „zu weit weg“ ist. Kritischer Konsum ist, wie eingangs erläutert, nur den wenigsten Jugendlichen ein Begriff und falls doch, sehen die Jugendlichen besonders in ihren begrenzten finanziellen Mitteln einen Hauptgrund, weshalb sie selbst nicht kritisch konsumieren. Mehr Informationen zur Studie findest du z. B. unter [http://www.bdkj.de/fileadmin/bdkj/Dokumente/Pressemitteilungen/2016/Broschuere\\_BDKJ\\_Sinus-Jugendstudie\\_2016.pdf](http://www.bdkj.de/fileadmin/bdkj/Dokumente/Pressemitteilungen/2016/Broschuere_BDKJ_Sinus-Jugendstudie_2016.pdf) .

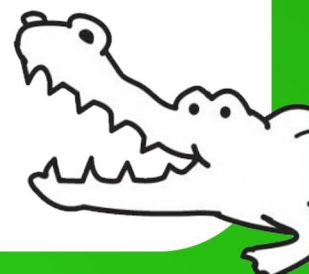




Methoden zum Thema, mit denen du möglichst niedrigschwellig an Jugendliche herankommst, kannst du unseren KriKoKo-Ausgaben unter dem Punkt „Gruppenstuentipp“ entnehmen. Die bisherigen Ausgaben findest du gebündelt unter <http://j-gcl.org/krikoko>. Darüber hinaus haben wir ganz bunt gefächert nach weiteren Angeboten gesucht, mit denen man Kinder für das Thema begeistern bzw. Jugendliche nochmal anders die Sinnhaftigkeit des Kritischen Konsums begreiflich machen kann.

Zum Weitersuchen empfehlen wir dir:

- + 20 praxisnahe und umfangreiche Aktionstipps rund ums Jahr, die dazu dienen, dass Kinder und Jugendliche Nachhaltigkeit lernen, findest du zum Download als PDF unter: [https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=5&ved=0ahUKEwjrkZeAyo3WAhWfVhQKHYBtDOkQFgg\\_MAO&url=http%3A%2F%2Fphbl-opus.phlb.de%2Ffiles%2F48%2FLude\\_Scholderer\\_Hrsg\\_2014\\_BNE-Aktionstipps\\_Familie.pdf&usg=AFQjCNGh1QEnV38oDpXuRqDV0LbhnuW2KA](https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=5&ved=0ahUKEwjrkZeAyo3WAhWfVhQKHYBtDOkQFgg_MAO&url=http%3A%2F%2Fphbl-opus.phlb.de%2Ffiles%2F48%2FLude_Scholderer_Hrsg_2014_BNE-Aktionstipps_Familie.pdf&usg=AFQjCNGh1QEnV38oDpXuRqDV0LbhnuW2KA)
- + 30 Modellprojekte zum Thema Nachhaltigkeit für Kindergärten und Grundschulen werden dir auf folgender Seite vorgestellt: [https://www.jugendhilfeportal.de/kindertagesbetreuung/artikel/11000-kinder-lernen-nachhaltigkeit-modellprojekte-vorgestellt/?utm\\_source=Newsletter&utm\\_medium=E-Mail&utm\\_campaign=&cHash=6277fab9c3666bc97dfec7ee2a8b2b7f](https://www.jugendhilfeportal.de/kindertagesbetreuung/artikel/11000-kinder-lernen-nachhaltigkeit-modellprojekte-vorgestellt/?utm_source=Newsletter&utm_medium=E-Mail&utm_campaign=&cHash=6277fab9c3666bc97dfec7ee2a8b2b7f)
- + Die Baden-Württemberg Stiftung hat die Broschüre „Nachhaltigkeit lernen - Kinder gestalten Zukunft“ veröffentlicht. Diese stellt verschiedene Projekte vor, die bereits durchgeführt wurden bzw. aktuell laufen, um bei Kindern ein Nachhaltigkeitsbewusstsein zu schaffen. [https://www.bwstiftung.de/uploads/tx\\_news/BWS\\_NachhaltigkeitLernen\\_01.pdf](https://www.bwstiftung.de/uploads/tx_news/BWS_NachhaltigkeitLernen_01.pdf)
- + Gruppenstunden- und Aktionsbausteine für Kinder und Jugendliche findest du in dieser Broschüre der BDKJ-Diözesanstelle Rottenburg-Stuttgart: [http://www.kritischerkonsum.de/fileadmin/kritischer-konsum/Data/MP3\\_04\\_Geld\\_regiert\\_die\\_Welt\\_Rott-Stutt.pdf](http://www.kritischerkonsum.de/fileadmin/kritischer-konsum/Data/MP3_04_Geld_regiert_die_Welt_Rott-Stutt.pdf)
- + Viele praxisnahe Tipps für die Arbeit mit Jugendlichen hat die Malteserjugend in folgender Broschüre veröffentlicht: [http://www.malteserjugend.de/fileadmin/\\_migrated/content\\_uploads/AH\\_Kritische\\_rKonsum\\_02.pdf](http://www.malteserjugend.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/AH_Kritische_rKonsum_02.pdf)
- + Empfehlungen für die Arbeit mit Jugendlichen an Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen kannst du sehr ausführlich und wissenschaftlich dieser Broschüre des Umweltbundesamtes entnehmen:





<https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/461/publikationen/4078.pdf>

- + Viele Informationen, Anregungen und Aktionsideen findest du außerdem auf: <http://www.kritischerkonsum.de/>

## +++ **Verarbeitete Produkte vs. Selbermachen** +++

Friedrich H. fragt:

*Was ist umwelt- und vor allem mülltechnisch sinnvoller: verarbeitete Produkte kaufen oder möglichst selber machen? Klar denkt man erstmal, je mehr selbstgemacht, desto besser. Schließlich weiß man dann, wo es herkommt und kann gegebenenfalls lokal einkaufen. Auf der anderen Seite produziert man aber so auf jeden Fall mehr Verpackungsmüll, oder?*

Beim Selbermachen handelt es sich um ein sehr komplexes Thema bei dem verschiedenste Aspekte gegeneinander abgewogen werden müssen. Wir wollen hier nur ein paar aufführen, die im Einzelfall zu einer Entscheidung beitragen können. Eine Pauschalantwort gibt es in diesem Fall nicht.

- + Inhaltsstoffe/Bestandteile

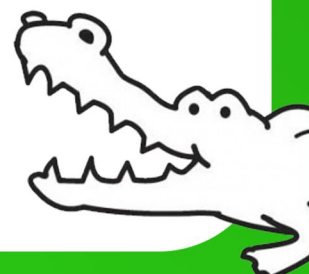
Hier gilt es die Frage zu beantworten, ob durch das Selbermachen Inhaltsstoffe/Bestandteile vermieden werden können, die man für das Produkt eigentlich nicht benötigt, die eine schlechte Ökobilanz haben, deren Herstellung sozial problematisch ist oder die gesundheitlich bedenklich sind. Das ist z. B. oft bei Lebensmitteln/Speisen der Fall.

- + Regionalität

Besteht die Möglichkeit, beim Selbermachen auf Zutaten/Bestandteile zurückgreifen, die aus meiner Region kommen? Das kann nicht nur bei Lebensmitteln, sondern zum Beispiel auch bei Textilien wie Wolle oder im Handwerk beispielsweise bei Holz oder Ton der Fall sein.

- + Hochwertigkeit des Endprodukts

Kann durch das Selbermachen eine höhere Qualität erzielt werden, als sie bei einem gekauften Produkt vorliegt? Durch die längere Lebensdauer kann nicht nur





Frust, sondern auch die Notwendigkeit vermieden werden, immer wieder diese Sache kaufen zu müssen. Das kann bei vielen handwerklich hergestellten Produkten der Fall sein, z. B. bei Möbeln und anderen Holzarbeiten.

+ Wert der Arbeit bzw. emotionale Bindung an das Stück

Manchmal kann es sein, dass der ideelle Wert des fertigen und selbstgefertigten Stücks sowie die Freude am Selbermachen rechtfertigen, sich über die ökologischen Aspekte weniger Gedanken zu machen. Die Liebe, Gedanken und Individualität, die in Selbstgemachtem stecken, können also ebenfalls einen bedenkenswerten Faktor darstellen.

+ Andere außer Ökofaktoren

Die Ökobilanz einer Sache ist nur ein Aspekt. Darüber hinaus gibt es soziale, politische, ökonomische und andere Faktoren, die eine Rolle spielen. Auch hier gilt es immer wieder abzuwägen und mal den einen, mal den anderen stärker zu gewichten.

+ Aufwand

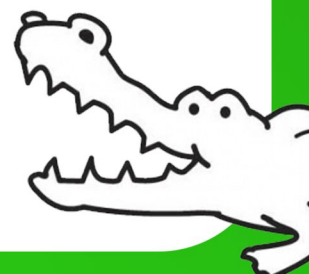
Es gilt außerdem abzuwägen, ob eine Sache mit einem (für mich) vertretbar hohem Zeit- und Rechercheaufwand selbst hergestellt werden kann.

+ Geschmack

Kann die DIY-Variante einer Sache so schön/lecker/passgenau... werden wie die gekaufte? Dinge, die im negativen Sinn selbstgemacht aussehen/schmecken/passen..., kann man womöglich auch kaufen, wenn andere Faktoren (s.o.) nicht optimal sind.

+ (Gestaltungs- und Entscheidungs-)Macht

Besteht die Möglichkeit, sich durch Selbermachen dem Einfluss von Industrie, Politik, Medien oder anderen zu entziehen, die eine Kontrolle auf mein Leben/meine Entscheidungen ausüben, die ich nicht zulassen oder reduzieren will? Bereiche, in denen dieser Aspekt besonders relevant sein könnte, sind beispielsweise Kleidung oder Computer/Informationstechnologie.





## + Komplexitätsgrad

Verstehe und durchdringe ich überhaupt alle Faktoren, die bei der Herstellung einer Sache eine Rolle spielen? Gerade was die Ökobilanz angeht, ist es doch oft extrem schwierig, die komplexen Zusammenhänge zu verstehen. Immer wieder tauchen Aspekte auf, von denen man zuvor nichts wusste und/oder die eine/n erstaunen.

Diese Frage hängt insgesamt von so vielen Faktoren ab, dass sie nicht so einfach beantwortet werden kann. Wenn man sich also fragt, ob sich das Selbermachen wirklich lohnt, empfiehlt sich die oben genannten Faktoren zu bedenken. Die Entscheidung, die sich dann treffen lässt, ist auf jeden Fall nachhaltiger als unüberlegter Konsum.

Zum Weitersuchen empfehlen wir dir außerdem:

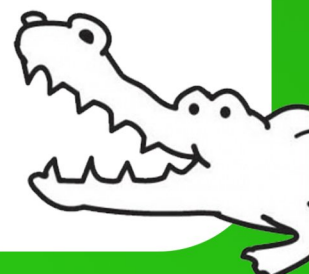
- + Der Artikel „Warum Selbermachen wieder in ist“ greift noch ein paar weitere Argumente für das Selbermachen auf:  
<https://utopia.de/0/magazin/warum-selbermachen-wieder-in-ist>
- + Wenn du in deine Suchmaschine mal „fertig kaufen vs. selber machen“ eingibst, bekommst du sehr viele konkrete Beispiele geliefert, an denen entlang du mal überlegen kannst, wie du dich bzgl. dieses Produkts jetzt entscheiden würdest. Suche anschließend Hintergrundartikel, die sich vertiefend mit diesem Produkt (selbstgemacht wie fertig) beschäftigen und überlege danach, ob die Lektüre deine Entscheidung anders ausfallen lässt.

## +++ **Nachhaltigkeit trotz Mobilität** +++

Johanna M. fragt:

*Ich pendle beinahe täglich. Da ist es verlockend, mir einfach vor Ort Kaffee, Essen oder Wasser zu kaufen, statt alle Bedarfsgegenstände auf meinem Rücken tragen zu müssen. Dabei entsteht unnötiger Verpackungsmüll und ich kann unterwegs außerdem keine bio-öko-fairen Produkte einkaufen. Habt ihr eine Idee, wie ich das Problem löse, ohne als Missionarin mein Umfeld davon überzeugen zu müssen, sich zu ändern, noch als Selbstversorgerin alle Bedarfsgegenstände auf meinem Rücken mitnehmen zu müssen?*

Unsere Ideen für leichtere Bedarfsgegenstände, die es dir ermöglichen, weniger Müll zu produzieren, ohne so viel durch die Gegend schleppen zu müssen:





## + Zum Kaffeebecher

Nach Angabe der Deutschen Umwelthilfe (2015) werden in Deutschland stündlich 320000 Einwegbecher verbraucht! Diese haben eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 15 Minuten. Um dieser Umweltverschmutzung entgegenzuwirken hilft entweder der bewusste Genuss des Heißgetränkes in einem Café oder das Mitbringen eines eigenen Kaffeebechers.

Ein eigener Kaffeebecher bietet dir die Möglichkeit, morgens das faire Heißgetränk deiner Wahl mit in Bus/Bahn zu nehmen und dir nachmittags auch unterwegs verpackungsfreien Coffee-to-go zu organisieren. Hier gibt es mittlerweile viele verschiedene Materialien, aus denen die Becher gestaltet sind: Aluminium, Porzellan, Bambus,... Welcher Becher der „beste“ ist, hängt von deinen Ansprüchen ab.

Zum Weiterlesen:

- [http://www.duh.de/uploads/tx\\_duhdownloads/DUH\\_Coffee-to-go\\_Hintergrund\\_01.pdf](http://www.duh.de/uploads/tx_duhdownloads/DUH_Coffee-to-go_Hintergrund_01.pdf)
- <https://www.green-your-life.de/outdoor/coffee-to-go-becher/coffee-to-go-becher-biologisch-abbaubar-aus-bambusfasern-und-mais/a-1336/>
- <https://www.biologischverpacken.de/bambus-becher?p=1>
- <https://www.emsa.com/blog/einmal-auffuellen-bitte-neues-pfandsystem-fuer-coffee-to-go/>

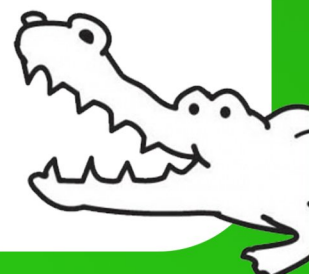
## + Die alternative Brotbox

Die clevere Idee der Stoffbrotbox oder auch Snackbag oder Lunchbag spart nicht nur Platz und Gewicht, sondern auch Plastik. Obendrein kann man sie sogar selbst nähen.

- [https://www.youtube.com/watch?v=Gr-JcS-\\_QI4](https://www.youtube.com/watch?v=Gr-JcS-_QI4)
- <https://www.sabine-bauer.de/2012/07/snackbags-selber-naehen.html>
- <https://www.pattydoo.de/blog/2016/03/lunchbag-naehen-anleitung/>

## + Mobilität mit dem Rad

Immer mehr Städte bieten Citybikes an. Diese ermöglichen dir vor Ort an einer Fahrradstation ein Rad kostengünstig zu leihen, damit durch die Stadt zu fahren und es an einer anderen Fahrradstation wieder abzustellen. Dies ermöglicht dir, dein Fahrrad nicht im Zug transportieren zu müssen, weniger Gepäck auf dem Rücken, sondern auf dem Gepäckträger zu transportieren und ggf. schneller an deinem Ziel anzukommen. In deinem Wohnort bietet sich für den Hinweg zum Bahnhof bzw. zur Haltestelle des ÖPNV – nicht nur zur Entlastung deines Rückens – auch das eigene Fahrrad an.





+ Etwas Süßes für unterwegs

Wenn uns „der süße Zahn überkommt“, holen wir uns ab und zu doch ganz gerne ein Gebäck in der Papiertüte oder einen einzelverpackten Schokoriegel. Um dies zu umgehen bieten sich zum Beispiel selbstgemachte Müsliriegel an. Die Herstellung ist simpel und je nach Zutaten halten sich die Riegel auch mehrere Wochen. Wenn du bei der Herstellung auf faire Produkte zurückgreifst, hast du also ohne viel Aufwand oder großen Platzbedarf eine faire Süßigkeit für unterwegs, die in deiner Lunchbag auch keinen Verpackungsmüll erzeugt.

Ein leckeres Rezept findest du zum Beispiel hier:

<https://blog.kochzauber.de/rezepte/muesliriegel-selber-machen-kinderleicht-und-so-lecker/7628>

## +++ Bezahlbarkeit des fairen Lebensstils +++

Ein Teilnehmer oder eine Teilnehmerin der gemeinsamen Verbandskonferenz (VK) 2017 fragt:

*Wie kann ich mir einen fairen Lebensstil leisten?*

Dass es teurer ist, alle Produkte (bei denen es überhaupt möglich ist) fair oder bio zu kaufen, liegt auf der Hand. Deshalb ist unser Hauptanliegen, dass man sich vor dem Konsum intensiver damit auseinandersetzt, inwieweit man ein Produkt überhaupt braucht. Wenn wir weniger, aber dafür mit mehr Genuss und fairer, konsumieren, haben wir nicht nur geringere Kosten, sondern auch weniger Verschwendung sowie eine höhere Wertigkeit und mehr Freude an unseren Produkten.

Einfache Tipps zur Umsetzung eines nachhaltigen Lebens findest du beispielsweise auf dem Blog von mehr-gruen.de:

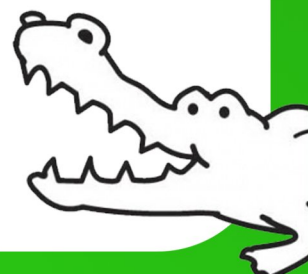
<https://www.mehr-gruen.de/blog/2016/01/15/nachhaltig-leben>

Außerdem interessant sind diese zwölf Tipps für nachhaltigen Konsum mit wenig Geld:

<https://utopia.de/ratgeber/nachhaltiger-bio-konsum-mit-wenig-geld/>

Nimm dir die Zeit, dich intensiv mit deinem Konsum auseinanderzusetzen und beginne vielleicht damit, dass du zwei Produkte reduzierst und bei zwei Produkten auf faire Alternativen umsteigst. Teste das einen Monat lang und weite dein Vorhaben danach weiter aus. So gewöhnst du dir langsam einen faireren Lebensstil an, ohne einen schmalen Geldbeutel als Folge zu haben.

Motivieren kann dich dabei der Gedanke, dass gute Arbeitsbedingungen, angemessene Löhne und der Schutz unserer Umwelt dir tatsächlich viel wert sind, - auch das Geld, das du dafür zahlst.







## +++ Überzeugung des Umfeldes +++

Ein Teilnehmer oder eine Teilnehmerin der gemeinsamen Verbandskonferenz (VK) 2017 fragt:

*Wie bringe ich meinem Haushalt (Eltern, Mitbewohner/-innen) fairen Lebensstil näher?*

Nerven dich nicht auch die Leute, die dir mit erhobenem Zeigefinger ihren eigenen Lebensstil andrehen wollen? Wie wäre es also stattdessen 1) selbst mit gutem Beispiel voranzugehen ohne das eigene Verhalten anderen aufdrängen zu wollen und 2) einzelne praktische Beispiele anzusprechen, zu recherchieren, zu diskutieren und gemeinsam evtl. eine erste Veränderung umzusetzen? Eine Idee ist zum Beispiel das Anliegen saisonal zu kochen. Eine weitere könnte der unter dem vorangegangenen Punkt angeführte schrittweise Umstieg auf einen fairen Lebensstil sein. Was ist dir besonders wichtig? Worauf sollen deiner Ansicht nach die Menschen, die mit dir in einem Haushalt leben unbedingt achten? Unter welchen Voraussetzungen ist das für sie auch denkbar? Anregungen, wie du andere mit Argumenten für einen faireren und nachhaltigeren Lebensstil gewinnen kannst, findest du z. B. hier:

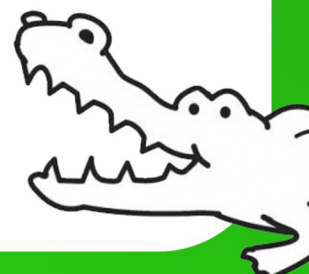
<http://www.kritischerkonsum.de/kampagnen-aktionen/arbeitshilfen/ueberzeugt-fair>

## +++ Discounter-Noname-Marken +++

Jonas V. fragt:

*Wie sieht es bei den Discounter-Noname-Marken (Super Knicks etc.) aus? Sind die unbedenklicher als z. B. KitKat von Nestlé?*

Diese Frage ist leider nicht eindeutig zu beantworten, da es sein kann, dass die No-Name-Marken von den großen, "bösen" Konzernen mitproduziert werden. Das muss aber nicht der Fall sein. Eine sehr hilfreiche App ist CodeCheck, diese ermöglicht dir "in" das Produkt zu schauen und herauszufinden, ob es in den Bereichen, auf die du achten möchtest, unbedenklich ist. Darüber hinaus besteht natürlich auch die Möglichkeit an das herstellende Unternehmen oder die jeweilige Discounterzentrale direkt eine Anfrage zu stellen.



### +++ Medien kritisch konsumieren +++

Anne S. fragt:

*Wie kann ich (digitale) Medien denn kritisch konsumieren? Worauf muss ich achten?*

Diese Frage greift die Kommission für politische Bildung der J-GCL bereits in einem ihrer Podcasts auf. Die Podcastfolge zum Thema Medien aus der Reihe „Vorwahl. Der Podcast zur Vorbereitung auf die Bundestagswahl“ ist über folgenden Link zu finden:

<http://j-gcl.org/startseite/politik>

Zum Weiterlesen außerdem interessant:

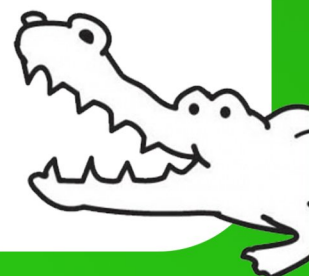
- Fake News: <http://www2.nibis.de/nibis.php?menid=9797>
- Deutsches Verlagssystem:  
[www.deutschland.de/de/topic/wissen/ueberregionale-zeitungen](http://www.deutschland.de/de/topic/wissen/ueberregionale-zeitungen)
- Presserecht: <https://upload-magazin.de/blog/715-basiswissen-journalismus-presserecht-fur-journalisten-und-blogger/>
- Materialien für Gruppenstunde oder Unterricht:  
<https://www.medienfuehrerschein.bayern.de/Unterrichtseinheit.d591.pdf>
- Materialien für Gruppenstunde oder Unterricht:  
<https://www.planet-schule.de/wissenspool/dennis-digital/inhalt/unterricht/unterrichtsmaterialien.html#>
- Materialien zu Medienkompetenz:  
<https://www.bildungsserver.de/Medienkompetenz-2924-de.html>

### +++ Glasflaschen vs. Plastikflaschen +++

Jonas V. fragt:

*Also - was ist konsumkritischer: Getränkeboxen mit Glasflaschen (Pro: Mehrweg-Glas, Contra: hohes Gewicht, dadurch hohe Transportkosten und weniger Liter pro Kiste) oder Mehrweg-Plastikflaschen (Pro: geringeres Gewicht, Contra: Plastik)?*

Hier haben wir eine unvollständige Pro- und Conraliste zur Verwendung von Plastikflaschen. Eine intensivere Auseinandersetzung mit der Frage kannst du außerdem unserer Septemerausgabe aus dem Jahr 2014 entnehmen. Diese findest du über die Homepage [www.j-gcl.org/krikoko](http://www.j-gcl.org/krikoko).





Pro Plastikflasche	Contra Plastikflasche
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Plastikflaschen sind leichter, d.h. sind auch leichter zu tragen.</li> <li>- Sie sind nicht zerbrechlich.</li> <li>- Die Benutzung einer MEHRWEG-Plastikflasche ergibt eine bessere Öko-Bilanz als die einer Glasflasche, weil aufgrund des geringeren Gewichts zum Transport weniger Rohöl verbraucht wird.</li> <li>- ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Glasflaschen können bis zu 50-mal neu befüllt werden. Da kommt selbst die PET-Mehrwegflasche (25-mal wieder befüllbar) nicht ran.</li> <li>- Viele Plastikflaschen geben hormonähnliche Substanzen ab, z.B. „Xeno-Östrogene“, welche zu Zeugungsunfähigkeit oder erhöhtem Brustkrebsrisiko führen können.</li> <li>- Discounter setzen beim Abfüllen in Einweg-Plastikflaschen auf zentrale Großabfüllungen im Ausland, was sowohl der Umwelt als auch der deutschen Wirtschaft schadet.</li> <li>- Plastikflaschen sind oft (6-Pack) nochmals in Plastikfolie verschweißt. Zusätzlicher Müll.</li> <li>- Bei EINWEG-Flaschen ist die Glasflasche definitiv umweltschonender.</li> <li>- ...</li> </ul>

## +++ Und jetzt fragen wir selbst mal: Exklusives Interview mit Podcasterin Meike von Hörstil +++

In dem Podcast Hörstil ist Meike auf der Suche nach einem Bewusstsein für faire Mode. Für die KriKoKo hat Meike uns ein exklusives Interview gegeben.

**I:** Bist du für den Podcast Hörstil alleine verantwortlich?

**Meike:** Ich mache den Podcast gemeinsam mit meiner Schwester Malina.

**I:** Was ist das Ziel eures Podcasts?

**Meike:** Unser Ziel ist es, ein Bewusstsein zu schaffen für das, was wir tragen, über die Modeindustrie aufzuklären und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie wir uns mit einfachen Mitteln nachhaltiger und fairer kleiden können. Dazu vermitteln wir ein fundiertes Wissen über Material und Qualität, führen Interviews mit Expert\_innen und hinterfragen das gesellschaftliche Verständnis für Mode.

**I:** Welche weiteren Folgen werden uns erwarten? Wovon werden diese handeln?

**Meike:** In den nächsten Folgen soll es um Themen wie Greenwashing, Altkleiderhandel, Materialien, Möglichkeiten der Weiterverwertung wie Upcycling oder das One-to-one-Prinzip gehen.

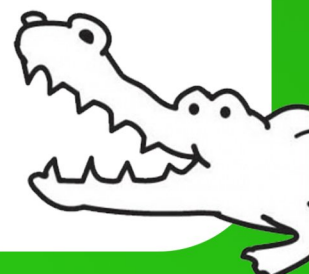
**I:** Wie regelmäßig erscheint dein Podcast?

**Meike:** Eine neue Folge soll einmal im Monat erscheinen.

**I:** Und wie können wir den Podcast hören?

**Meike:** Du findest den Podcast auf unserer Homepage [hoerstil.net](http://hoerstil.net), bei *Itunes*, *Soundcloud* (<https://soundcloud.com/hoerstil>) oder *Instagram* ([https://www.instagram.com/hoerstil\\_podcast/](https://www.instagram.com/hoerstil_podcast/)).

Ich würde mich riesig freuen, wenn dir unser Podcast gefällt und du uns folgst.



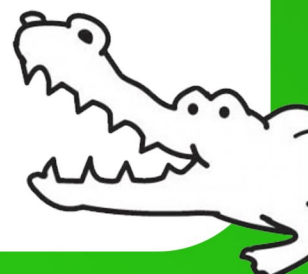


Wir danken allen, die unserem Team Fragen stellen oder Anregungen geben. Damit wird ermöglicht, dass wir unsere Arbeit so auslegen können, wie unsere Leser und Leserinnen den größtmöglichen Nutzen aus unserer KriKoKo ziehen. Wir bitten um Verständnis, falls eine Antwort von uns etwas auf sich warten lässt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Absprachen in einem bundesweiten, ehrenamtlichen Team viel Koordination und damit auch Zeit erfordern.

Dies ist die letzte Ausgabe für dieses Jahr. Folglich danken wir allen Leserinnen und Lesern für die Treue und wünschen dir und deinen Liebsten ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in das neue Jahr.

Auch im nächsten Jahr wollen wir unsere Arbeit zum Kritischen Konsum weiterführen. Hierzu soll eine neue Kommission auf der gemeinsamen Jahreskonferenz 2018 gewählt werden. Wir freuen uns über deine schriftliche Kandidatur an [jkpraesidium@j-gcl.org](mailto:jkpraesidium@j-gcl.org) oder deine Direktkandidatur vor Ort. Wenn es dir nicht möglich ist, unsere Kommission aktiv zu unterstützen, wären wir dir für ein Feedback zu unserer Arbeit (an [krikoko@j-gcl.org](mailto:krikoko@j-gcl.org)) sehr dankbar, damit wir diese auch im nächsten Jahr nach den Interessen unserer Leser und Leserinnen weiterentwickeln können.

Dein KriKoKo-Team



### **Chefredaktion dieser „KriKoKo“:**

Anja Böhmer (GCL-MF, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

### **unterstützt von:**

- Corinna Claußen (GCL-MF, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Kaya Eberth (GCL-MF, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Jil Hafner (GCL-MF, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Henry Hiemenz (GCL-JM, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Andreas Holzinger (GCL-JM, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Morena Merkelbach (GCL-MF, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Tim Schaumann (GCL-JM, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Candida Sisto (GCL-MF, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Birgit Springer (GCL-MF, Referentin)

Die KriKoKo-Mail ist ein kostenloses Angebot der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL).

Wenn du die J-GCL bei ihrer Arbeit unterstützen möchtest, kannst du dies durch eine Spende oder eine Fördermitgliedschaft tun.

Alle Infos hierzu findest du unter [www.j-gcl.org/foerdern](http://www.j-gcl.org/foerdern)

### **KriKoKo-Mail abonnieren oder Abo abbestellen?**

**Ganz einfach:** <http://j-gcl.org/krikoko/>

**Dort finden sich auch alle bisher verschickten KriKoKo-Mails.**



Die KriKoKo-Mail wird herausgegeben von:

**J-GCL-Bundesstelle**

**Bei St. Ursula 2**

**86150 Augsburg**

[mail@j-gcl.org](mailto:mail@j-gcl.org) | [www.j-gcl.org](http://www.j-gcl.org)